

PARISER CAVEAUX

Von

HERMANN LINDEN

In der Phantasie des Auslandes führt der Pariser „Caveau“ eine romantische Existenz, die selbst durch die aufrichtigsten Berichte nicht erschüttert werden kann. Die Hauptschuld an dieser Entstellung trägt der Film, der nicht davon abläßt, das Pariser Kellerlokal immer wieder als Milieuplatz sittlicher Anarchie auf die Leinwand zu drehen. Wenn man bedenkt, daß der Caveau ein billiges Lokal ist, das kleine Tanzlokal der Masse, wird man begreifen, wie weit dieser

Caveau in Wahrheit von seinem Verruf entfernt sein muß, denn besonders in Paris sind die „Vergnügungen“ (Amusements) phantastisch teuer, nur mit dem Dollar zu erreichen. Auch gibt es dafür ganz andere Häuser, die viel zu elegant sind, um ihren Betrieb in Kellern einzurichten. Auch legt man dort keinen Wert auf die „Apachen“; sie gehören zum Caveau, genauer gesagt, zum künstlichen Caveau.

Die künstlichen Caveaux:

Sie liegen auf den Boulevards und in den Seitenstraßen des Montmartre. Kurze, steinerne Treppen von keinen Teppichen belegt, führen zu ihnen hinab. Die Eingänge, kunstlose Brettertüren, haben ein uraltes, verwitertes Aussehen. Man hat sich sehr darum bemüht, das Alter echt erscheinen zu lassen. Einige der



Erna Frank

Radierung

Caveaux haben ihre Türen sogar mit Weißbindergerüsten umstellt. Sie erscheinen dadurch, wie sie erscheinen wollen, etwas wild, etwas schmutzig, sehr primitiv, aber sehr originell und, vor allen Dingen, ohne jeden Stil. Stil geht gegen ihren Stil. Sie gebärden sich als die Asyle der Ungebundenheit. Etikette und Konvention wird in ihnen verlacht, es herrscht allein die Natur. Nach dieser Richtung zielt die Regie. Das tatsächliche Milieu jedoch ist von solcher Harmlosigkeit, daß allein die heftig geschminkten Gesichter der Französinen daran erinnern, daß man in Paris ist. Das Lokal könnte auch in Köln sein oder in Königsberg, das heißt: nein, doch nicht ganz. Nur dem gänzlichen Mangel an Exzessen nach. Diese Ziehharmonikaspieler gibt es in Deutschland nicht. Die Ziehharmonika steht überhaupt auf dem Montmartre in großen Ehren. Sie wird mit ganz fulminantem Schmiß gespielt. Sie bringt in die sanfte Kindermusik der Saxophone die richtige, abenteuerliche Melodie.